

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 43 (1917)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Sehnsucht  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-450129>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schweizer-Junker

Es gibt in Kirch' und Wissenschaft  
Der freien deutschen Schweiz  
Noch primitive Junkerkraft  
Von ganz befondrem Reiz.

Die ist noch nicht, die ist noch nicht  
So sehr degeneriert;  
Sie hätt' dem Fürsten Metternich  
Verteufelt imponiert.

Nur wer den dicksten Beutel hat,  
Das dickste Sausgenie,

Und wenn die Welt voll Teufel wär  
Und voller Demokraten,  
So schwärmt man hier für's Militär  
Und preußische Soldaten.

Sind selbst die Junker schließlich doch  
In Preußen abgefackt,  
Dann findet man im Arnerloch  
Den letzten, der's noch packt.

Der findet stets ein Patronat  
Bei uns und Sympathie.

Doch Jünckerlein, ich rate euch,  
Habt Acht und seid gesteiht:  
Der Schweizer flickt euch nicht am Teuch,  
Solang ihr mächtig seid.

Doch seid ihr erst in Preußen klein,  
Und müßt ihr dort verschwinden,  
Dann wird der Schweizer hinterdrein  
Auch die Courage finden.

Hasquino

### Frühling 1917

Ï gloub, der Brüehlig wett jeh cho,  
Wer het die Tag en Mousf gno,  
Der Haagzuun z'überspringe —  
Doch het's nid welle glinge...  
Wer het im Lyb no zweni Chraft,  
No zweni Mark u zweni Saft  
U Bluet vor allne Dinge.  
Ïtäm! 's cha nümme lang meh ga,  
So chunnt er doch! Hurrah! Hurrah!  
Es Umselmändli het mer's gfeit,  
Däm Singe chame troue,  
Sjs Wjgli, das het Hämlli treit,  
Als wett's es Näschi boue;  
U gester bini i der Nacht  
Ab eme Prachtskonzärt erwacht —  
Nei! Bei di Chaze gschroue.

No öppis hani ulängst gseh:  
Bim Wald im leischte Winterschnee  
Großi u chlyni Stapfe,  
Abdrück sjs gsj vo zveu Paar Schueh —  
Es Damehändschli ljt derzue  
No bim ne Tannezapfe!!

Ja, ja — jib mueß der Brüehlig cho.  
Wer het e neue Mousf gno  
U wott jib cho befähle  
Trotz allne Generäle.

Wer chunnt, är chunnt wie alli Jahr,  
Ghörst, wie der Söhn tuet rase —  
In Rußland het er scho der Zar  
Vom Thronli abe blase!

Der Brüehlig chunnt! es chlingt und singt!  
Lueg wie-n-er übere Suun jeh springt,  
Ohni der Sueß z'berfluche!  
O wär's doch, daß ihm alles glingt  
Und är is no der Sriede bringt —  
Si Gott! Wer chönntene brauche! Jobs

### Allgemeine Redensarten

„Mir wird so komisch zu Mute“,  
sagt der Bauer, legt sich hin und stirbt.  
„Das steckt im Blut“, meinte der Stoffel,  
als er mit dem Messer in die Blutwurst stach.  
„So was lebt nicht“ meinte der Reichs-  
kanzler Bethmann, und erklärte Wilsons Srie-  
densnote für ein totgeborenes Kind.  
„Von Rechts wegen“, sagte der Polizist,  
und verbot den Passanten links zu gehen.  
„Hoch soll er leben“, sagte der Arzt,  
dann schickte er den Patienten nach Davos.  
„Das ist nicht zum lachen“, meint  
der Theaterbesucher bei einer Lustspielpremiere.  
„Dann muß ich ins Gras beißen“,  
klagte der Sreßsack, als er an fleischlosen  
Tagen nur Grünfütter bekam.

„Nur keine Ueberhebung“, sagte der  
Müllerknecht, und nahm den leichteren Sack  
auf die Schultern.

„Hat nichts zu sagen“, sprach der  
Dumapäsident, als er hörte, wie sich das Volk  
zur Revolution stellte.

„Hier stehe ich, ich kann nicht  
anders“, sagte ein später Besucher, als kein  
Stuhl mehr aufzutreiben war.

„Ein sehr ansprechender Mensch“,  
brummte ein Herr, als ihn ein Stromer zum  
drittenmal anbettelte.

„Es bleibt Alles beim Alten“, jam-  
merte der Student, weil ihm sein Vater kein  
Geld mehr schickte.

„Man muß sich nach der Decke  
strecken“, dachte der Dieb, als er die hoch-  
hängende Decke stehlen wollte.

„Mir ist alles Wurst“, lachte der Gauner,  
und eskamotierte eine Salami.

„Die gleiche Farbe, nur 'ne andre  
Couleur“, wie Schokolade, sagte Frau  
Schnüfflerli, und beroch den braunen Hemdzipfel  
ihres Jungen, aber's war auch ein anderes Odeur.

„Ente gut, alles gut“, grinste der Dieb,  
als er zu den Hühnern noch eine Ente stahl. 25.

### Karitäten

Blinten, die nicht knallen,  
Kegel, die nicht fallen,  
Generäle, die stets siegen,  
Eine Klatschbase, die verschwiegen,  
Ein Wucherer mit Gerwissen,  
Und Mädchen, die nie küssen,  
Ein Kaiser, der ganz machtlos,  
Ein Gauner, der verdachtlos,  
Ein Unglück, das erfreulich,  
Eine Schönheit, die abscheulich,  
Ein Dichter, der nie Schund schreibt,  
Oh'mann, der's nie zu bunt treibt,  
Im Jaßspiel gar kein Trumpf,  
Kein Loch im Seidenstrumpf,  
Ein Kino ohne Publikum,  
Ein Volksfestredner, welcher stumm,  
Ein Arzt ohne Patienten,  
Eine Zeitung ohne Enten,  
Juden, die nie mauscheln,  
Philatelisten, die nicht tauscheln,  
Ehrliche Diplomaten  
Und dito Advokaten,  
Witze, die nicht faul sind,  
Speck, der nicht vom Maul rinnt,  
Sensireute, die nie suchen,  
Und Sürcher, die nie fluchen:  
Die immer fasten und beten —  
Sind wirkliche Karitäten. 25.

### Vor dem Friedensrichter

Friedensrichter: Und was haben Sie für  
eine Klage vorzubringen?

Kläger: Dieser Sinke hat mich mit Kind-  
vieh und Saukerl tituliert vor vielen Zeugen.

Friedensrichter: Bedauere, auf Ihre Klage  
bei diesen Fleischpreisen nicht eintreten zu  
können. 11b.

### Sehnucht

Erster: Wie? In dieses noble Kaffeehaus  
willst du?

Zweiter (Schneidermeister): Ich habe ein  
Verlangen, meine alten Debitoren wieder  
einmal zu sehen. 1013ter

Redaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5  
Telephon 4655.



# Ara

## Liqueurs



### „ARA“-Liköre

Die neue feine Schweizer-  
Marke. — Bester Ersatz für  
ausländische Marken.

**Anisette - Cherry Brandy**  
Crème de Menthe  
Curaçao — Cumin  
Crème de Vanille

1/4 Flasche	1/2 Flasche
Fr. 7.—	Fr. 3.75
1/4 Flasche	Taschen-Flacon
Fr. 2.—	Fr. 2.25